

196
Die / von dem Allmächtigen
Betrübte Næmi.

Das ist

Klag- und Trost- Schrifte/
Über den zwar frühzeitigen/ jedoch seeligen Hintritt

Gabriel Hablers /

Des Weyland / WolEhrenvesten /
Hoch und Wolweisen

Hn. Georg Hablers /

Vornehmen Rahts- Mannes / wie
auch Wolverordneten Altstädtischen Rich-
ters / Königl. Stadt S H D R N.

Und dann dessen hinterlassenen

Betrübten Wittiben.

Der VielEhr und Tugendreichen

Fr. C A T H A R I N A

geb. W E D M E R I N.

Einzigen herzhliebsten Söhnleins /

Welches / im zehenden seines Alters / den 1. Augusti /

1681. diese Jammervolle Welt gesegnet / und

den 4. dessen / seinem Ruh- Kammerlein /

zu St. Marien eingebracht worden.

Die hochbetrübte Fran Mutter / und sämptliche
Leidtragende / in etwas auffzurichten /

Geschrieben von

Michael Bapzin.

In T S O R N druckes Christian Beck / Gymn. Buchdr.

Nan Gablerin/und dero Haus/
Schiff jertz das letzte Reischen aus/
Nach dem der Stamm geschlagen/
Von diesem letzten Ehe-Mann/
Sind sieben Pflanzchen schon voran/
Das achte wird Ihm nachgetragen:
Was wisse das liebe Mutter-Hertz
Hierüber nicht für Leid und Schmerz?

^{2.}
Sie möcht auch sprechen / heiße mich nicht
Naemi / wie dort jene spricht. Ruth. 1. v. 20.
GOTT hat mich sehr betrübet/
Ihr Nahme sol auch Mara seyn/
Ach! bitter / bitter geht es ein/
Verlihren / was man liebet.
Dieweil es unserm Fleisch und Blut/
Doch allewege wehe thut.

^{3.}
Naemi schickt den Mann Vorher/
Die Kinder auch / deum spricht Sie / leer:
Bin ich / im Witwen Orden/
Bey mir war vormals alles vol /
Als es den Meinen gienge wol/
Jertz ist es leer geworden:
Was hab' ich Arme doch für Frend:
Ich sitze stets im vollem Leid:

Auch

4.
Auch so spricht/hier Frau Gablerin/
Der Mann! und Kinder / sind dahin/
Und mich betrifft der Schmerzen:
Zwar andern Leuten sind sie tod/
Mir machen sie die Augen roht/
Und bleiben mir im Herzen/
Mein Hauß ist fast wie ausgeleert/
Und alles gleichsam umgekehrt.

5.
Der Monden/ zehlt man an der Zahl
Jetzt eben zweymahl siebenmahl/
Als Sie den Liebsten ließ versencken /
Der Ihre Krone / Stck und Stab/
Jetzt muß der einge Sohn ins Grab/
Das muß die Mutter kräncken:
Ihr Hoffen / Trost / und Zuversicht/
Nächst GOTT / fällt hin / und wird zunicht.

6.
Wer machet Ihr jetzt eine Lust?
Wer labet die Betrübte Brust/
Wer wird Sie Mutter heißen?
(So / wie der liebste Gabriel)
Dem aber leyder alzschnel!
Der Faden müssen reissen.
Ein Aug verliehren schmerzet sehr/
Ein eingen Sohn / noch vielmahl mehr.

7.

So klagt Frau Bablerin den Sohn
 Was war er aber? Erd' und Thon/
 Ist GOTT nicht unser Töpffer?
 Kan auch der Leim Ihm sprechen zu/
 Und sagen: Ey/ was machestu/
 Er bleibet unser Schöpffer:
 Was dieser weise Meister thut
 Daß heissen wir auch billig gut.

8.

Drum hemme Sie den Thränen-Lauff/
 Und richte sich gen Himmel auff/
 Wohin die Ihren kommen:
 Nicht irgend eine Rauber Hand
 Hat Ihre Kinder Ihr entwand;
 GOTT hat sie weg genommen.
 Dort wird Sie freudig alle zeh/
 Samt ihren Vstern wieder sehn.

9.

GOTT wend' in dessen alles Leid/
 Und tröste Sie zu seiner Zeit/
 Der alle die Er liebet/
 Auch züchtiget mit seiner Rutt/
 Und bleibet Ihnen dennoch gut/
 Ob Er sie gleich betrübet/
 Sie schicke sich in seine Weg.
 Und denk es sind nur Liebes Schläg.

